

Bildung | Maturanden präsentieren aussergewöhnliche Abschlussarbeiten

Die vorletzte Hürde

BRIG-GLIS | Ein halbes Jahr-zehnt «reiften» sie auf dem Bildungshügel, nun soll die Ernte eingefahren werden. Bevor die Fünftklässler des Briger Kollegiums mit dem Maturadiplom ihr Reifezeugnis entgegennehmen dürfen, will mit den Maturaprüfungen noch eine letzte Hürde genommen werden.

Derweil haben die Maturanden die vorletzte grosse Hürde bereits genommen: Die Maturaarbeit soll die jungen Leute in ihrem Abschlussjahr auf das Planen und Verfassen von wissenschaftlichen Arbeiten vorbereiten – eine typische Aufgabenstellung einer jeden Universität oder Fachhochschule. Je nach gewähltem Thema gestalten sich (oder zumindest: tönen) diese Maturaarbeiten mal mehr, mal weniger spannend. Der «Walliser Bote» hat sich mit den Autoren von sieben speziellen Maturaarbeiten zusammengesetzt.

pac



Serafin Schaufelberger, Naters

«Ich bin wohl ein Medienjunkie. Mich interessiert, weshalb zum Beispiel Russland in den Medien oft schlecht wegkommt. Daher bin ich der Frage nachgegangen, ob und wie uns Medienkonsum und Propaganda manipulieren. Mein Fazit: Journalisten stehen in der Verantwortung, die Wahrheit zu zeigen. Gleichzeitig muss sich aber auch der Konsument verschiedene Quellen suchen und stets kritisch sein.»



Christine Fux, Gamsen

«The Era of cold war reflected in Ian Fleming's James Bond»: So lautete der Titel meiner Arbeit, welche ich in englischer Sprache verfasst habe. Ich konnte aufzeigen, dass der Kalte Krieg in den James-Bond-Büchern viel ausgeprägter dargestellt wird als in den Bond-Filmen. Dies, da die Filme auch im Ostblock konsumiert werden sollten. Für die Maturaarbeit habe ich u. a. fünf Bond-Bücher gelesen.»



Elena Abgottspon, Staldenried

«Ich habe mich mit der philosophischen Frage beschäftigt, ob die Gesellschaft alles tun darf, was heute technisch möglich ist. Dies anhand von Beispielen aus der Präimplantations- und der Pränataldiagnostik. Es war interessant, vertieft in ein Thema einzutauchen und eigene Schwerpunkte setzen zu können. Allerdings gibt es Schöneres als die Quellenangabe und Formatierung zum Ende der Arbeit hin.»



Rafael Pfaffen, Visp

«Ich habe untersucht, ob sich für Oberwalliser ein Einkauf in Domo lohnt. Dazu habe ich einen Warenkorb mit unterschiedlichen Artikeln skizziert und diesen Korb in hiesigen und in Geschäften in Domo gefüllt. Zu Beginn war die Aufgabe mühsam: Man steht vor dem Nichts und muss sich zunächst einarbeiten. Aber das wird wohl auch an der Uni so sein. Mit dem Resultat bin ich jedenfalls zufrieden.»



Tamara Zeiter, Visp

«Meine Maturaarbeit bestand aus dem Vorbereiten und Absolvieren eines Marathons. Diesen bin ich letztes Jahr in Luzern gelaufen, allerdings versagte nach 28 Kilometern das Knie. Die letzten 14 Kilometer bin ich ins Ziel gehumpelt... In der schriftlichen Arbeit habe ich einen Trainingsplan zusammengestellt und beschrieben die Auswirkungen des Marathons auf das Sozial- und Berufsleben.»



Michael Steiner, Guttet-Feschel

«In meine Maturaarbeit habe ich über 100 Stunden investiert. Ich versuchte «Die Mathematik hinter Google» zu ergründen – also die Funktionsweise einer Internet-Suchmaschine. Je öfters eine Seite verlinkt ist, desto weiter oben wird sie angezeigt, aber alternativ kann man für einen guten Platz auch bezahlen. Mein Schwerpunkt ist Musik, da war der mathematische Teil zunächst etwas mühsam...»



Jonas Berger, Visp

«Meine Arbeit war etwas atypisch: Der Titel lautete «Zukunft in Visp – Erzählung im Jahr 2115». Statt mich mit Untersuchungen aufzuhalten, konnte ich kreativ tätig sein. So schrieb ich einen 30-seitigen Cyberkrimi über ein Verbrechen, welches in 100 Jahren in Visp begangen wird. In der Geschichte beschreibe ich die neuen Mittel von Polizei und Kriminellen im Jahr 2115, so zum Beispiel das Zeitreisen.»